

1933), absolv. nach dem Gymn. in Klausenburg eine landwirtschaftl. Ausbildung an der dortigen landwirtschaftl. Akad. und an der landwirtschaftl. Akad. im preuß.-schles. Proskau (Prószkóv). Danach wurde er Lehrer an diversen landwirtschaftl. Schulen, u. a. 1874 in Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár), 1875 in Kaschau (Košice). Daneben stud. er Veterinärmed. an der Univ. Budapest; 1881 Dr. phil. in Klausenburg. 1897 wurde er Dir. der dortigen landwirtschaftl. Akad.; 1910 i. R. Wiss. befasste er sich mit grundlegenden Themen der landwirtschaftl. Ausbildung, mit Milchwirtschaft und Schafzucht.

Weitere W.: s. Szinnyei; Beitr. in Erdélyi Híradó, 1842. – Akos S. v. K.: s. Szinnyei.

L.: M. Életr. Lex. (auch für Ákos S. v. K.); Szinnyei (m. nw. W., auch für Ákos S. v. K.); J. Faller, in: BKL. Bányászati Lapok 9, 1954, S. 608ff.; Magyarok a természet-tudomány és a technika történetében, 1992, S. 495f.; L. Markó u. a., A MTA tagjai 1825–2002, 3, 2003 (m. B.); F. Wanek, in: EMT Tájékoztató 15, 2004, S. 1; J. Somai, in: Közgazdász Fórum 4, 2004, S. 1f.; B. Debreceni Droppán, in: Bányászati és Kohászati Lapok. Bányászat 137, 2004, S. 32ff. (m. B. u. L.). – Ákos S. v. K.: Das geistige Ungarn; Pallas.

(B. Schuller)

**Szentpéteri** (Szentpétery) József, Gold- und Silberschmied. Geb. Großsteffelsdorf, Ungarn (Rimavská Sobotka, SK), 12. 4. 1781; gest. Pest (Budapest, H), 12. 6. 1862; evang. – S. absolv. seine Ausbildung 1796–1801 in Kaschau (Košice) bei dem Goldschmied und Kupferstecher József Vársárhelyi. 1805 ging er nach Wien, wo er wahrscheinlich auch in der Werkstatt der Goldschmiede Wirth gearbeitet hat. Von hier aus versuchte er nach Paris zu reisen, was ihm aber wegen der Napoleon. Kriege nicht gelang. 1808 arbeitete er in Görz, Gradisca und Triest, 1809 wurde er in Pest ansässig und 1811 in die Pester Goldschmiedezunft aufgenommen. Aufgrund geschäftl. Schwierigkeiten übersiedelte er 1812 nach Losoncz (Lučenec), wo er als Silber- und Goldschmied arbeitete. 1818 kehrte er nach Pest zurück und fertigte Gebrauchs- und Ziergegenstände sowie kirchl. Kunstgegenstände (die meisten wichtigen Aufträge erhielt er von der evang. Kirche). 1830 vollendete er eines seiner Hauptwerke, das Relief „Alexander der Große überschreitet den Granicus“ (nach dem Werk von Charles Le Brun), das große Beachtung fand und von K. → Franz II. (I.) angekauft wurde. Von da an fertigte S. neben den traditionellen Schmiedearbeiten auch skulpturähn. Reliefs: Bis

1855 schuf er weitere sechs mit Szenen aus der Antike und der ung. Geschichte. Zwei seiner Reliefs (Gefangennahme des Königs Porus, Schlacht bei Arbela) wurden 1851 auf der Londoner Weltausst. gezeigt. Seine Arbeiten zeichneten sich durch hochentwickelte Technik, ausgeprägte Formenphantasie und eine elegante Konturführung aus. Stilist. blieb S. eng mit den Traditionen des ung. Barock verbunden, wobei in seinen Verzierungen auch der Einfluss der französ. Schmiedekunst zu spüren ist. Stil- und Geschmacksveränderungen hinterließen in seinem Lebenswerk ihre Spuren: vom Klassizismus über die Wiederbelebung der Zierelemente des Barock bis hin zur reinen Formenwelt des Biedermeier. S. war Ehrenmitgl. der Schmiedezünfte von Wien, Berlin und St. Petersburg. Teile seines Evvres befinden sich im Budapesti Történeti Múz., im Iparművészeti Múz. und im Magyar Nemzeti Múz., alle Budapest.

Weitere W.: s. Mihalik; Földes.

L.: M. Életr. Lex. (m. B.); Művészeti Lex. I, II; Révai; Thieme-Becker; Wurzbach; Medaillen- und Plakettenk. in Ungarn, bearb. L. Huszár – B. v. Procopius, 1932, S. 99; S. Mihalik, S. J. ötvösmester élete ..., 1954 (m. W.); S. Vrišer, in: Zbornik za umetnostno zgodovino (archives d'histoire d'art), NF 8, 1970, S. 220ff.; I. P. Brestyánszky, A pest-budai ötvösség, 1977, S. 357ff.; Művészet Magyarországon 1780–1830, Budapest 1980, S. 296f. (Kat.); S. J. 1781–1862, ed. E. Földes, Budapest 1981 (Kat., m. W.); L. Nyitray, in: A Miskolci Herman Ottó Múz. Közleményei 22, 1984, S. 69ff. (m. B.); S. J. 1781–1862, Zagreb 1990 (Kat.); The Dictionary of Art 30, 1996; Magyar művészeti kislex., 2002; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007.

(E. Buzási)

**Szentpétery von Sajószentpéter** (Szentpéteri) Zsigmond, Schauspieler, Regisseur, Dramatiker und Übersetzer. Geb. Rohod (H), 31. 7. 1798; gest. Pest (Budapest, H), 13. 12. 1858 (Ehrengrab: Fiumei úti Nemzeti Sirkert); evang. HB. – S. entstammte einer ref. Familie aus dem ung. Kleinadel und sollte nach dem Wunsch seines Vaters wie dieser Theol. stud. und Pfarrer werden. Nach Abschluss der Mittelschule (Debrecen, Sárospatak) 1815 entschied er sich jedoch für die Theaterlaufbahn, wurde Wanderschauspieler und war von Anfang an Mitgl. renommierter ung. Schauspieltruppen, wie jener von → Ádám János Láng und Miklós Udvarhelyi bzw. Dávid Kélenyi. S. debüt. 1815 in Hofmarkt (Ódorheiu Secuiesc) in der Rolle des Perrin in Molières „Sganarelle“, wirkte 1823–27 in Klausenburg (Cluj-Napoca), 1829–35 in Kaschau (Košice), hier ab 1833 auch als Theaterdir., 1835–37 als Schauspieler und